

# Projekt Schulgestaltung am Gymnasium Neckartenzlingen „Schüler gestalten Schule“



# Projekt Schulgestaltung am Gymnasium Neckartenzlingen „Schüler gestalten Schule“

## Inhalt der Projektkonzeption

### 1.0 Rahmen des Projekts

- 1.1 Laufzeit und Teilnehmer

### 2.0 Das Projekt Schulgestaltung

- 2.1 Entwicklung des Projekts
- 2.2 Ideensammlung
- 2.3 Gestaltungsprojekte
- 2.4 Zuträgerprojekte
- 2.5 Planungsphase
- 2.6 Projekttag und Schulfest

### 3.0 Organisationsstruktur

- 3.1 Gremien
  - 3.1.1 Projektmanagement
  - 3.1.2 Vorbereitungsgruppe
  - 3.1.3 Auswahlgremium
- 3.2 Einzelprojekte
  - 3.2.1 Projektgruppen
  - 3.2.2 Projektleiter
  - 3.2.3 Projektbetreuer
- 3.3 Sonstige Einrichtungen
  - 3.3.1 Projektverwaltung und Materiallager
  - 3.3.2 Dokumentationsgruppe

### 4.0 Zielsetzung

- 4.1 Vorbereitung auf G8 / Ganztagschule
- 4.2 Integration und Identifikation stärken
- 4.3 Vermittlung von Methodenkompetenzen

### 5.0 Finanzierung

- 5.1 Allgemein
- 5.2 Finanzierungsaktionen

## **1.0 Rahmen des Projekts**

Das Projekt „Schulgestaltung“ fand im Schuljahr 2005/2006 am Gymnasium Neckartenzlingen im Rahmen eines Schulprojekts statt. Dabei wurden Bereiche des Schulgebäudes und Schulhofes sowie innerschulische Aspekte (Schulverfassung, Schulradio etc.) an drei Projekttagen am Ende des Schuljahres neu gestaltet, um für die Zukunft der Schule im G8 System und zur Vorbereitung auf die Ganztageschule neue, flexible Betreuungsangebote und Raumkonzeptionen zu entwickeln um somit eine bessere Schumatmosphäre und ein gemeinsames Miteinander zu schaffen, welche die Schüler ermutigen sollen, gerne in ihre Schule zu gehen und somit auch leichter zu lernen. Am besten funktioniert dies, wenn die Schüler sich mit ihrer Schule identifizieren können, wenn sie also ihre Schule als Teil ihres Lebens gerne annehmen und daran mitwirken können.

Die Idee und letztendliche Konzeptentwicklung stammen ausschließlich von Schülern der SMV, die auch für die Organisation und Umsetzung des Projekts verantwortlich ist.

### **1.1 Laufzeit und Teilnehmer**

Das Projekt „Schulgestaltung“ wurde am 31. Januar 2006 auf einer Schülervollversammlung eröffnet und endete mit Projekttagen vom 27. bis 29. Juli 2006. Am letzten Projekttag fand zusätzlich ein abschließendes Schulfest statt.

Alle Schüler der Klassenstufen 5-12 des Gymnasiums Neckartenzlingen (ca. 750 Schüler) beteiligten sich aktiv am Projekt. Dabei kooperierte das Gymnasium eng mit der Realschule Neckartenzlingen, die im gleichen Gebäudekomplex untergebracht ist. Sie beteiligte sich bei einigen ausgewählten Projekten mit ca. 100 Schülern auch aktiv am Gesamtprojekt.

## **2.0 Das Projekt Schulgestaltung**

### **2.1 Entwicklung des Projekts**

Seit April 2005 schwirrte die Idee der Neugestaltung einzelner Bereiche unserer Schule bereits durch die Köpfe unserer SMV-ler. Schon in den vergangenen Sommerferien machte sich eine kleine Gruppe fleißiger Schülerinnen an die Arbeit und malte mehrere Hüpfspiele für unsere Unterstufenschüler auf den Pausenhof. Die Idee entwickelte sich während der letzten Monate immer weiter. So kam auf unserem SMV-Seminar im Oktober der Gedanke auf, unsere Altbau-Toiletten zu sanieren und individuell zu gestalten. Die verschiedenen Ideen sammelten sich weiter an und im November kam dann der letzte Anstoß: Auf einem zweitägigen Seminar kamen je zehn Vertreter der Eltern, Lehrer und Schüler zusammen um sich über das Miteinander an unserer Schule zu beraten und Zukunftsvisionen zu entwickeln. Schnell stellte sich heraus, dass die Gestaltung der Schule und des Schulalltags ein Wunsch ist, den die Schüler mit Lehrern und Eltern teilen. Mit dieser Erkenntnis machte sich die SMV in den Weihnachtsferien an die Arbeit und entwarf eine zehnteilige Makrokonzeption des „Projekts Schulgestaltung“.

## **2.2 Ideensammlung**

Das Projekt Schulgestaltung war aufgeteilt in drei Phasen: Die Ideensammlung zu Beginn, gefolgt von einer Planungsphase und zum Schluss die eigentliche Umsetzung an den Projekttagen.

Eröffnet wurde die Schulgestaltung am 31. Januar auf einer Schülervollversammlung. Dort wurde den Schülern das Projekt vorgestellt und die Ideensammlung initiiert. Diese fand primär im Kunstunterricht statt und endete mit Beginn der Faschingsferien. Die Schüler diskutierten dabei als Unterrichtseinheit verschiedene Ideen, brachten ihre Einfälle zu Papier und zeichneten Skizzen oder bauten gegebenenfalls sogar Modelle dazu. Betreut und beraten wurden sie dabei von ihren Kunstlehrern. Jeder Schüler (und auch jeder Lehrer) sollte so die Chance bekommen, sich über seine Schule zu äußern. „Was möchte man ändern? Was fehlt noch an unserer Schule?“

Vorgaben gab es keine, so wurde den Schülern bei der individuellen Beantwortung dieser Fragen maximale Freiheit und so viel kreativer Spielraum wie nur möglich eingeräumt. Die Projektideen wurden beim Projektmanagement eingereicht. Dabei kamen über 600 Vorschläge, größtenteils sogar mit Skizzen oder Modellen, zusammen. Dies zeigt das große Interesse der Schülerschaft, ihre Schule selbst zu gestalten. Das Auswahlgremium beriet sich nun beraten, welche der Projektideen in welchem Umfang am Ende des Schuljahres umgesetzt werden könnten und fasste alle Ideen zu insgesamt 25 Gestaltungsprojekten zusammen.

## **2.3 Gestaltungsprojekte**

Die Gestaltungsprojekte stellten den eigentlichen Kern des Projekts dar. Unter diese Bezeichnung fielen alle Einzelprojekte, die aktiv etwas am Schulgebäude oder dem Schulgelände veränderten oder gestalteten. Solche Gestaltungsprojekte konnten beispielsweise die Schaffung eines Schülercafes oder eines Klassenzimmers im Freien sein. Ebenso gehörten kleinere Maßnahmen wie die Gestaltung von Fachräumen, das Bauen eines Biotops oder die Bepflanzung des Außengeländes in diese Kategorie. Auch die Einrichtung neuer Aufenthaltsräume für Unter-, Mittel- und Oberstufe, die Erweiterung der Bibliothek oder die Gründung eines Schulradios waren gestaltende Projekte. Eine ausführliche Liste aller Projekte ist an die Konzeption angehängt.

## **2.4 Zuträgerprojekte**

Da nicht alle Schüler aktiv an den Gestaltungsprojekten mitarbeiten konnten – vor allem aus logistischen Gründen – gab es an den Projekttagen und in den Wochen davor auch noch „reguläre“, so genannte Zuträgerprojekte geben. Die Entstehung und Zusammensetzung dieser Zuträgerprojekte verlief weitestgehend analog zu den Gestaltungsprojekten. Das bedeutet, dass bei der Ideensammlung auch nach Vorschlägen für Zuträgerprojekte gefragt war, und dass auch das Wahlverfahren für die Einteilung der Schüler in Projektgruppen übereinstimmte. Als Zuträgerprojekte kamen zum Beispiel Gastronomieprojekte, künstlerische oder biologische Projekte in Frage. Der Erlös all dieser Zuträgerprojekte floss in die Kasse des Projekts Schulgestaltung. Letztendlich waren Zuträger-Projekte solche Projekte, die nicht direkt bei der Schulgestaltung mitwirkten, aber entweder die Finanzierung des Gesamtprojekts förderten oder im weitesten Sinne mit dem Thema „Schulgestaltung“ zusammenhingen. So wurde sichergestellt, dass auch Schüler, die nicht direkt etwas

gestalten konnten oder wollten, sich dennoch mit dem Projekt und ihrer Schule identifizieren.

## **2.5 Planungsphase**

Im Anschluss fand dann Ende April eine zweite Schülervollversammlung statt, auf der den Schülern die konkreten Projekte vorgestellt wurden. Danach konnten sich alle Schüler für ihr Wunschprojekt „bewerben“. Jeder Schüler konnte also selbst entscheiden, wo er mitarbeiten wollte.

Sobald alle Schüler auf die Projekte verteilt waren, fand ein Vorbereitungstag statt, an dem sich die Projektgruppen das erste Mal vollzählig trafen und unter der Leitung von Projektleiter und Projektbetreuer (siehe unten) ihr Projekt ins Detail planten (Pläne, Skizzen, Aufgabenverteilung, Materialien, Kostenvoranschlag, etc.). Sollten bestimmte Projektgruppen mehr Zeit zur Planung als nur diesen Vorbereitungstag benötigt haben, so musste dies in der Freizeit geschehen.

## **2.6 Projekttag und Schulfest**

Umfangreichere, zeitintensivere Projekte konnten ab dem Vorbereitungstag, der Mitte Mai stattfand, in Angriff genommen werden (z.B. Schülercafé). Kleinere Projekte (z.B. das Streichen von Klassenzimmern) wurden erst an den Projekttagen umgesetzt. An diesen Projekttagen vom 27. bis 29. Juli 2006 arbeiteten alle Gruppen an ihren jeweiligen Projekten und stellten diese auch größtenteils im Verlauf des letzten Projekttagess fertig. Alle bislang unfertigen Projekte werden bis spätestens Beginn der Weihnachtsferien im Schuljahr 2006/2007 fertig gestellt.

Zum Abschluss fand am 29. Juli 2006 ein großes Schulfest statt, zu dem alle Beteiligten, Eltern, ehemalige Schüler sowie die Öffentlichkeit eingeladen waren. Die einzelnen Projektgruppen präsentierten dort ihre Ergebnisse, die Dokumentationsgruppe führte in der großen Aula eine „Vorher- Nachher-Präsentation“ vor und strahlte einen 10-minütigen Dokumentarfilm über die Projekttagess aus, den Besuchern wurden Rundgänge über das Schulgelände angeboten. Selbstverständlich wurde für eine gute Verköstigung mit abwechslungsreichem Programm und Live-Bands gesorgt.

## **3.0 Organisationsstruktur**

### **3.1 Gremien**

#### **3.1.1 Projektmanagement**

Das Projektmanagement bestand aus den beiden Schülersprechern (Stefan Schabernak, Markus Merkle) und zwei Schülerinnen (Marina Grau, Mirjam Prinz) und war bzw. ist verantwortlich für den Verlauf des gesamten Projekts. Das Projektmanagement hat das Projekt initiiert und dabei die nötigen Projektstrukturen und Methoden nach dem Vorbild der „echten“ Wirtschaft entworfen, die in diesem Projekt angewendet werden. Alle wichtigen Informationen liefen beim Projektmanagement zusammen und wurden von dort aus koordiniert. Zu den weiteren Aufgaben gehörten die Festlegung der Projektziele, das Treffen von wichtigen Entscheidungen über Teilprojekte, die Planung der Finanzierung und das Führen von Verhandlungen mit Gemeinden und Partnern. Zudem waren sie die Vorsitzenden der Vorbereitungsgruppe sowie der Projektverwaltung und repräsentierten das Projekt Schulgestaltung gegenüber der Öffentlichkeit.

#### **3.1.2 Vorbereitungsgruppe**

Um den enormen Organisationsaufwand des Pilotprojekts Schulgestaltung schultern zu können, setzte das Projektmanagement eine Vorbereitungsgruppe ein. Diese bestand aus 20 Schülern und den beiden Verbindungslehrern. Unterteilt in fünf Expertengruppen (Projektbetreuung, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzierung, Schulfest, Rechtliches) sorgte die Vorbereitungsgruppe für einen reibungslosen Ablauf des Projekts und diente als Anlaufstelle für Schüler. Sie traf sich wöchentlich und besprach die Fortschritte im Plenum. Teile der Vorbereitungsgruppe waren auch im Auswahlgremium vertreten.

#### **3.1.3 Auswahlgremium**

Das Auswahlgremium, welches die eingegangenen Projektideen sichtete und entschied, welche Projekte letztendlich umgesetzt wurden, bestand aus dem Projektmanagement, dem Projektbetreuungsteam aus der Vorbereitungsgruppe, den zwei Verbindungslehrern, einem Kunstlehrer, der Schulleitung des Gymnasiums und der Realschule, zwei Elternvertretern, dem Ortsbaumeister der Gemeinde Neckartenzlingen und einem Vertreter der Gemeinde Neckartenzlingen.

## **3.2 Einzelprojekte**

### **3.2.1 Projektgruppen**

Die einzelnen Projektgruppen organisierten und planten selbständig. Verantwortlich war der jeweilige Projektleiter, als Aufsichtsperson fungierte der Projektbetreuer. Alle Projektgruppen waren dem Projektmanagement jederzeit verantwortlich und mussten sowohl ihre Planung als auch ihre Handlungen mit ihm absprechen.

### **3.2.2 Projektleiter**

Der Projektleiter war ein Schüler ab Klassenstufe 10 und trug die Hauptverantwortung für die Planung und Umsetzung des jeweiligen Einzelprojekts. Er erarbeitete mit seiner Projektgruppe ein Konzept, legte einen zeitlichen Rahmen fest, erstellte Pläne und Skizzen, arbeitete einen Kostenvoranschlag aus, klärte Material- und Personalfrage und sorgte gegebenenfalls für fachmännische (ehrenamtliche) Unterstützung von außerhalb. Er stand in ständigem Kontakt zum Projektmanagement und sprach mit ihm alle geplanten Maßnahmen ab.

### **3.2.3 Projektbetreuer**

Der Projektbetreuer war ein Lehrer und hatte lediglich eine beratende und unterstützende Funktion, das heißt er übernahm keinerlei Leitungsfunktion für die jeweilige Projektgruppe. Er stand ebenfalls in ständigem Kontakt zum Projektmanagement und übernahm für die Treffen seiner Projektgruppe die Aufsicht.

## **3.3 Sonstige Einrichtungen**

### **3.3.1 Projektverwaltung und Materiallager**

Um Fehlplanungen, überteuerte Materialien oder Ähnliches zu verhindern, wurde eine zentrale Projektverwaltung eingerichtet. Der Aufbau orientierte sich stark an der Organisation eines marktwirtschaftlichen Unternehmens; die Mitarbeiter waren also auf die Abteilungen Einkauf, Buchhaltung sowie Materiallager aufgeteilt. Dies sollte den Schülern einen vereinfachten Einblick in diese Tätigkeiten des späteren Berufslebens ermöglichen. In der Buchhaltung wurden alle Daten zu den Projekten mit Hilfe einer eigens programmierten Software zentral verwaltet, sodass jederzeit volle Einsicht in alle Projekte und somit eine genaue Kalkulation und Abstimmung der Kosten möglich war. Einkauf und Materiallager verwalteten hingegen zentral und vorab den Einkauf und die Lagerung aller Materialien (später auch in einem gesonderten Bereich die Lebensmittel für das abschließende Schulfest), die den Projektgruppen nach Bedarf zur Verfügung gestellt wurden. Dort konnten Waren bestellt werden, welche dann automatisch von Mitarbeitern des Lagers zu den jeweiligen „Baustellen“ gebracht wurden. Weiter war die Verwaltung für den Abtransport von Bauschutt und Ähnlichem zuständig. Kontrolldienste und eine Rechtsabteilung garantierten die Sicherheit auf den Baustellen und achteten auf Gesundheitsrichtlinien beim Verkauf von Nahrungsmitteln.

### **3.3.2 Dokumentations-Gruppe**

Während des gesamten Projekts sorgte eine Dokumentationsgruppe für eine ausführliche Dokumentation des gesamten Projekts. Sowohl in Text, als auch in Bild und Ton wurden alle Vorgänge – besonders die Projekttag und das Schulfest – sorgfältig festgehalten. Innerhalb von nur einem Tag und einer Nacht erstellten sie zudem eine Broschüre zu den Gestaltungsprojekten, die noch am Schulfest verkauft wurde. Diese Broschüre ist ebenfalls der Bewerbung beigelegt.

## **4.0 Zielsetzung**

Selbstverständlich stellt ein Schulprojekt stets eine willkommene und kreative Abwechslung vom sonst doch hin und wieder sehr grauen Schulalltag dar. Doch das Projekt Schulgestaltung verfolgte zusätzlich ein breites Spektrum von Zielen. Es sollte nicht nur zukunftsweisend für andere Schulen sein, sondern auch die Kompetenzen der Schüler stärken.

### **4.1 Vorbereitung auf G8 / Ganztagschule**

Die jungen Schüler verbringen seit der Einführung von G8 deutlich mehr Zeit in der Schule als es noch bei G9 der Fall war. Um den neuen Ansprüchen und Bedingungen längerer Arbeitszeiten in der Schule gerecht zu werden, muss sich an einer Schule einiges verändern. Neue Betreuungsangebote müssen geschaffen werden, flexiblere und praktischere Räume sowie ganz neue Unterrichts- und Schulalltagskonzeptionen werden gebraucht. Unser Projekt stellt eine Möglichkeit dar, genau diese Bedingungen für die Zukunft zu schaffen - auch und vor allem aus Sicht der Schüler.

Selbstverständlich verbringen nicht nur die Schüler des G8-Systems viel Zeit in der Schule, auch Mittel- und besonders Oberstufe arbeiten einen großen Teil der Woche in den Räumlichkeiten der Schule. Viele Jahre des Lebens verbringt ein jeder Schüler und auch Lehrer in dieser Umgebung. Deshalb sollte Schule viel mehr als Lebensraum angesehen werden, in dem man sich auch wohl fühlen soll. Die Schulgestaltung gab sowohl Lehrern als auch Schülern die Chance, ihre Schule nach ihren eigenen Vorstellungen zu gestalten, Probleme zu bewältigen und gemeinsamen Lebens- und Wohlfühlraum zu schaffen, was die Atmosphäre in der Schule und somit letztendlich auch die Lernleistung deutlich steigert. Schüler und Lehrer arbeiteten während des Projekts zusammen, um dieses Ziel zu erreichen.

### **4.2 Integration und Identifikation stärken**

Weit verbreitet an allen Schulen sind das „Müll-Problem“ und die Tatsache, dass Schüler oft und viel in der Schule demolieren. Dies lässt auf einen Identifikationskonflikt zwischen Schülern und Schule schließen.

Wenn die Schüler aber gemeinsam ihre Schule nach ihren Bedürfnissen, Wünschen und Vorstellungen verändern und an der Planung und Verwirklichung selbst mitarbeiten, so schafft dies für sie eine Art „eigene“ Schule. Dies erzeugt ein ganz neues Umgangsbewusstsein unter den Schülern. Die Identifikation mit der Schule wird durch die eigene Arbeit an der Schule gestärkt, die Hemmschwelle vor Demolierungen steigt deutlich. Das Schulklima wird verbessert und das Wir-Gefühl der Schülerschaft gestärkt. Auch Randgruppen und Außenseiter werden durch die teamorientierte Arbeit miteinbezogen und dadurch in das Projekt und die Schülergemeinschaft integriert.

### **4.3 Vermittlung von Methodenkompetenzen**

Das Projekt Schulgestaltung förderte allem voran die Methodenkompetenzen der Schüler. Es war uns wichtig, dass die Schüler lernen selbst Verantwortung zu übernehmen. So organisierten sie sich während des Projekts selbst und waren vollständig verantwortlich für die Planung und Umsetzung ihres Projekts. Sie erlernten und übten dabei verschiedenste so genannte „Soft-Skills“ wie Teamarbeit, Selbstständigkeit, Zuverlässigkeit, Flexibilität, Kreativität, Verantwortungsbewusstsein, Konfliktbewältigung und viele weitere.



Durch Positionen wie der des Projektleiters werden Führungsqualitäten erkennbar gemacht und gefördert. Dies alles sind in unserer heutigen Gesellschaft die wichtigsten Schlüsselqualifikationen für die persönliche und vor allem berufliche Weiterentwicklung. Dieser Aspekt wird zunehmend wichtiger, betrachtet man die aktuelle Arbeitsmarktsituation. Vor allem junge Menschen unter 25 Jahren haben aufgrund mangelnder Erfahrung und Kompetenz Schwierigkeiten in die Berufswelt einzusteigen. Durch das Projekt Schulgestaltung kann man dieser Entwicklung entgegenwirken, indem die erforderlichen Kompetenzen schon früh und auf spielerische Art und Weise vermittelt werden. Denn sowohl die Organisationsstruktur der Gremien als auch die der einzelnen Projektgruppen entsprechen zum größten Teil der auch in der realen Wirtschaft angewendeten Struktur.

## **5.0 Finanzierung**

Natürlich hingen die Anzahl und der Umfang der umgesetzten Projekte maßgeblich vom verfügbaren Kapital ab. Das Projekt wurde deshalb durch zwei verschiedene Säulen finanziert, die eine zufrieden stellende Versorgung der Projektgruppen sicherte. Der komplette Finanzierungsplan aus der Planungsphase ist an diese Bewerbung angehängt und konnte nahezu vollständig wie geplant umgesetzt werden.

### **5.1 Allgemein**

Ein Teil der Kosten wurde von schulinternen Geldern übernommen. Dazu zählen der Schuletat, die Kassen des Fördervereins und des Elternbeirats sowie die SMV-Kasse. Ebenso wurde der Erlös der abschließenden Projekttag und des Schulfests zur Finanzierung des Projekts Schulgestaltung genutzt. Außerdem bezuschussten die Gemeinde Neckartenzlingen (20.000 €) und die Stadt Aichtal (10.000 €) das Projekt und es flossen zahlreiche Spenden von Eltern und Firmen.

### **5.2 Finanzierungsaktionen**

Einen weiteren Teil erwirtschafteten sich die Schüler in verschiedenen Finanzierungsaktionen selbst, indem sie unter dem Motto „Schüler arbeiten für ihr Schulprojekt“ gemeinsam Geld verdienten, das letztendlich den Gestaltungsprojekten zu Gute kam. Unter anderem arbeiteten Schüler für einen Tag bei Firmen oder Gemeinden, um ihren „Lohn“ an das Projekt zu spenden. Des Weiteren fanden Kuchenverkäufe statt, es gab mehrere Benefizkonzerte und auch der Erlös aus den Übertragungen aller WM-Spiele von Deutschland in unserer großen Aula landete in der Projektkasse. Alles in allem konnten die Schüler so über 60% der Gesamtkosten (ca. 80.000 €) selbst verdienen.

Stefan Schabernak  
Markus Merkle